

Ohne Moos nix los

Geld ist nichts. Aber viel Geld, das ist etwas anderes.

Von Trinculo

Kapitel 1: The Italian Job

Squalo Superbi war sich nicht mehr zu hundert Prozent sicher, wie genau er in diese Situation geraten war - aber fest stand, dass sein verdammter Boss an alledem Schuld war.

Gut, zugegeben, der Bankraub war *seine* Idee gewesen – aber *Xanxus* hatte zuvor das komplette Budget der Varia in einem Anfall geistiger Umnachtung (oder, kurz gesagt, Hunger) für einen Lastwagen voller Kobe-Steak ausgegeben und anschließend seine Untergebenen dazu gezwungen, neue Kohle heranzuschaffen, weil sie pleite waren. Tja, und das war dann der Beginn des ganzen Desasters gewesen. Und Squalo hatte nicht mal von dem Fleisch abbekommen! Alter Geizhals...

Im Moment kümmerte sich Squalo allerdings herzlich wenig um den Füllstand der Hitman-Hauskasse, denn er befand sich auf der Flucht vor einem guten Drittel der gesamten italienischen Polizei.

Über seinen Schultern trug er zwei dicke, schwere Säcke: Der eine war bis obenhin voll mit Geldbündeln, der andere war Lussuria und ebenfalls voll – allerdings nicht mit Banknoten. Er bekam von alledem herzlich wenig mit, denn er pofte seelenruhig vor sich hin und brabbelte im Schlaf perverses Zeug in Squalos Ohr. Außerdem wog er gefühlt *Tonnen* (etwas, dass man ihm im wachen Zustand auf keinen Fall sagen durfte, wenn man nicht übers Knie gelegt werden wollte - im wahrsten Sinne des Wortes) und war mal so überhaupt nicht hilfreich beim Wegrennen.

Während Squalo mit seinem wehenden, weißen Haar von Dach zu Dach sprang, schwor er sich, Xanxus nach seiner Rückkehr in die Varia Manor mal erst einmal gehörig die Meinung zu geigen. Allein der Gedanke daran, dass der Kerl sich in diesem Augenblick zu Hause in seinem Stühlchen den Magen vollschlug, während sie schufteten mussten, machte ihn rasend. Das wütende „Mheeeey!“, das dabei herauskam, war natürlich strategisch ungeschickt – da hätte er auch gleich im Hula-Rock vor den Sicherheitskameras herumtanzen können. Aber das hatte Lussuria vorhin ja schon für ihn übernommen.

Alles in allem war Squalo Superbi nicht unbedingt zufrieden mit der Lage. Und das wurde auch durch das Auftauchen zweier ihm sehr bekannter Personen nicht wesentlich besser...

„Bel-Senpai, was musst du auch immer so einen Mist bauen? Jetzt sind die hinter uns her, guck doch.“

„Haaah? Wer von uns beiden hat denn unbedingt falschspielen müssen? Und jetzt bleib stehen, du dummer Frosch, damit ich dir deine vorlaute Zunge herausschneiden kann! Mir egal, was dieser laanghaarige Affe sagt - ich werde dich schööön langsam in deine Einzelteile zerlegen! Shishishi...“

„MHEEEY! BEL, WER IST HIER EIN LANGHAARIGER AFFE?!“

Squalo hatte die Hände leider nicht frei, ansonsten hätte er seinem Varia-Kollegen jetzt mit Freuden eine gescheuert. Bel und Fran (dem unerklärlicherweise eine ganze Messersammlung im Froschhut steckte) waren ebenfalls auf der Flucht, wie es schien; denn eine Meute wütender Sicherheitsleute jagte sie durch die Fußgängerzone der italienischen Kleinstadt. Außerdem fielen dem türkishaarigen Illusionisten mit dem Gefühlsspektrum eines Stück Toastbrots unaufhörlich Asse aus den Ärmeln, was Squalo ebenfalls reichlich komisch vorkam.

„Oooh. Da sind der dumme Kommandant und die perverse Drag-Queen“, bemerkte Fran trocken und wich einem Laternenpfahl aus.

„OI! FRAN! HALT DIE KLAPPE!“

„Ja, habe ich mitbekommen.“ Belphegor steckte sich den Finger ins schmerzende Ohr. „Ist aber auch schwer zu überhören.“

Das brachte das Fass zum überlaufen. Squalo hatte keine Lust mehr. Zur Hölle mit dieser Mission!

„OKAY, DAS REICHT JETZT! BEL, FRAN – WIR HAUEN AB! IHR BEWEGT EURE HINTERN JETZT SOFORT ZURÜCK ZUR VARIA MANSION, VERSTANDEN?“

Fran salutierte träge. „Jawooohl.“

„Schi. Meinetwegen.“

Die Polizisten waren erstaunlich penetrant, und die Verfolgungsjagd zog sich. Genug Zeit, um die Ereignisse des Tages noch einmal Revue passieren zu lassen und zu dem Schluss zu kommen, dass diese Mission wohl besser aus allen Aufzeichnungen gestrichen werden sollte...